

## Kurzer Gottesdienst zum 28. Sonntag im Jahreskreis

am 15. Oktober 2023

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes. Amen

**Lied: GL 148: Komm her, freu dich mit uns**

### **Einleitende Gedanken:**

Die Bibel verwendet eine Vielzahl an Bildern, um Gottes Wirken erfahrbar zu machen. Eines davon ist „das königliche Hochzeitsmahl“. In heutigem Erfahrungshorizont könnten wir von einer „Party“ oder einem „Volksfest“ sprechen. Dazu sind wir alle eingeladen – ohne Ansehen der Person, des sozialen Status, der Bildung, der Verdienste. Auch mit noch so vielen Flecken auf dem Gewand der Seele sind wir Gott willkommen.

### **Kyrie:**

Herr Jesus Christus, du nimmst uns an – so wie wir sind. Herr, erbarme dich! Du siehst über unsere Schwächen und Fehler barmherzig hinweg. Christus, erbarme dich!

Du lädst uns ein, mit dir zu feiern und fröhlich zu sein. Herr, erbarme dich! Ja, der Herr erbarmt sich unser, das sagt er uns immer wieder von Neuem zu. So dürfen wir getröstet und ermutigt leben.

### **Tagesgebet**

Herr, unser Gott, deine Gnade komme uns zuvor und begleite uns, damit wir dein Wort im Herzen bewahren und immer bereit sind, das Gute zu tun. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren lieben Freund und Bruder. Amen

### **Einleitung zur 1. Lesung: Jes 25,6–10a**

Der erste Teil des Buches Jesaja stellt eigentlich den Untergang des Reiches Juda vor Augen. Umso bemerkenswerter sind die Heilsprophezeiungen, die es auch enthält. Gerade mit seiner Vision vom großen Fest möchte Jesaja die Menschen (und zwar universal alle Menschen aus allen Völkern) aufrufen, sich diesem Gott zuzuwenden und seiner Einladung zu folgen.

An jenem Tag wird der Herr der Heerscharen auf diesem Berg – dem Zion – für alle Völker ein Festmahl geben mit den feinsten Speisen, ein Gelage mit erlesenen Weinen, mit den feinsten, fetten Speisen, mit erlesenen, reinen Weinen. Er verschlingt auf diesem Berg die Hülle, die alle Völker verhüllt, und die Decke, die alle Nationen bedeckt. Er hat den Tod für immer verschlungen und Gott, der Herr, wird die Tränen von jedem Gesicht abwischen und die Schande seines Volkes entfernt er von der ganzen Erde, denn der Herr hat gesprochen. An jenem Tag wird man sagen: siehe, das ist unser Gott, auf ihn haben wir gehofft, dass er uns rettet. Das ist der Herr, auf ihn haben wir gehofft. Wir wollen jubeln und uns freuen über seine rettende Tat. Denn die Hand des Herrn ruht auf diesem Berg.

#### **Einleitung zur zweiten Lesung: Phil 4,12–14.19–20**

Leben ist nicht nur Feier. Leben hat auch seine harten Seiten. Da ist es immer tröstlich und ermutigend, Freunde an der Seite zu haben, die Anteil nehmen, Interesse zeigen, mittragen. Gerade darin zeigen sie etwas Göttliches, eine der wesentlichen Seiten des Göttlichen, von Gott.

**Ich weiß Entbehrungen zu ertragen, ich kann im Überfluss leben. In jedes und alles bin ich eingeweiht: in Sattsein und Hungern, Überfluss und Entbehrung. Alles vermag ich durch den, der mich stärkt. Doch ihr habt recht daran getan, an meiner Bedrängnis Anteil zu nehmen. Mein Gott aber wird euch durch Christus Jesus alles, was ihr nötig habt, aus dem Reichtum seiner Herrlichkeit schenken.**

**Unserem Gott und Vater aber sei die Ehre in alle Ewigkeit! Amen.**

#### **Einleitung zum Evangelium: Mt 22,1–10 (Kurzfassung)**

Da heutige Gleichnis in der Kurzfassung gibt bei Matthäus und Lukas. Es ist also aus der sog. „Spruchquelle“, in der Worte Jesu gesammelt wurden. Leider ist sie verschollen.

In der Erzählung Jesu zeigt sich dessen Sympathie für die „kleinen Leute“ am Rande, für die Sünder und die von anderen Verurteilten.

(Der Anhang der Langfassung V. 11 – 14 beschreibt nicht die Haltung Jesu, sondern die des Matthäus, der die Christen zu „Würdigkeit“ und innerer Haltung ermahnt.)

**In jener Zeit erzählte Jesus den Hohepriestern und den Ältesten des Volkes das folgende Gleichnis:**

Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem König, der seinem Sohn die Hochzeit ausrichtete. Er schickte seine Diener, um die eingeladenen Gäste zur Hochzeit rufen zu lassen. Sie aber wollten nicht kommen.

Da schickte er noch einmal Diener und trug ihnen auf: Sagt den Eingeladenen: Siehe, mein Mahl ist fertig, meine Ochsen und das Mastvieh sind geschlachtet, alles ist bereit. Kommt zur Hochzeit! Sie aber kümmerten sich nicht darum, sondern der eine ging auf seinen Acker, der andere in seinen Laden, wieder andere fielen über seine Diener her, misshandelten sie und brachten sie um.

Da wurde der König zornig; er schickte sein Heer, ließ die Mörder töten und ihre Stadt in Schutt und Asche legen. Dann sagte er zu seinen Dienern: Das Hochzeitsmahl ist vorbereitet, aber die Gäste waren nicht würdig.

Geht also an die Kreuzungen der Straßen und ladet alle, die ihr trifft, zur Hochzeit ein! Die Diener gingen auf die Straßen hinaus und holten alle zusammen, die sie trafen, Böse und Gute, und der Festsaal füllte sich mit Gästen.

#### **Gedanken:**

Ich bleibe hängen am letzten Satz: dass nicht nur die Guten, sondern auch die „Bösen“ kommen dürfen. Und ich weiß: Ich bin nicht (nur) gut, sondern auch manchmal „böse“. Dennoch darf ich zum Hochzeitsmahl kommen. Wie tröstlich!!!

Das griechische Wort, das für „böse“ verwendet wird, bedeutet zunächst: „mühselig, beladen, belastet“. Da tauchen ganz andere Bilder und Gefühle auf. Und die Frage nach der eigenen Mühsal, den eigenen Belastungen. Nicht nur die jeweils aktuellen, sondern auch die, die ich schon ein ganzes Leben lang mit mir herumtrage. Und die mich manchmal „böse“ reagieren lassen, verletzt, unleidlich, abgrenzend, ängstlich, mich schützend.

Auch damit darf ich kommen! Ich brauche sie bei Gott nicht draußen lassen.

Ich stelle mir vor, wie diese Menschen darauf reagieren, wenn sie – gerade sie – zum Fest eingeladen werden. Wie werden sie dieses Fest feiern?

Werden sie dabei an ihre „Belastungen“ denken? Werden sie sich später an dieses Fest erinnern? Wird diese Einladung und das Fest sie verändern?

**Lied: GL 437: Meine engen Grenzen**

**Fürbitten:**

Jesus Christus, Menschenfreund, du lädst uns ein zur Freude. Aus einer Welt mit Belastungen, mit Ängsten, mit Ungerechtigkeit und Ausgrenzung bitten wir dich:

- Hilf allen, die unter den Prägungen ihres Lebens zu leiden haben.
- Zeige deine Solidarität denen, die oft nur Abgrenzung und Ausgrenzung erleben.
- Öffne dein Ohr all denen, die vor Leid verstummen und keine Stimme mehr haben.
- Ermutige die Christen, zur Stimme zu werden für alle Opfer von Ungerechtigkeit, von Ausgrenzung von Gewalt, von Krieg.
- Heile die Kranken und gib ihnen viel Lebenskraft und Lebensmut.
- Begleite die Sterbenden in das Reich deiner himmlischen Freude.

Jesus Christus, du hast alle Menschen in dein Herz geschlossen, auch uns. Lass uns deine liebevolle Nähe immer wieder erfahren, denn davon leben wir. Hab einen herzlichen Dank für alles, was uns Freude und Ermutigung ist. Amen.

**Vaterunser**

**Gebet:** (Katholisches Gesang- und Gebetbuch der deutschsprachigen Schweiz Nr. 227, 5)

Jesus Christus, lass dein Licht leuchten über unseren Wegen:

- dass uns die Ohren aufgehen für dein Wort und die Augen für das, was du tust;
- dass wir einander Mut zusprechen du stärker sind als die Angst;
- dass wir aufstehen, die Fremden schützen und bei denen sind, die kein Recht haben;
- dass wir Brüder und Schwestern werden im Leiden und in der Geduld.

Lass dein Licht leuchten über unseren Wegen: dass wir erkennen und sicher sind, dass es keinen andern gibt, auf den zu warten sich lohnt.

**Segen:**

Der Herr segne und behüte uns.

Er lasse sein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig.

Er wende uns sein Angesicht zu und schenke uns Frieden und Heil.

Das gewähre uns und allen Menschen der gute Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen

*Dr. Maria Kotulek*

PR, Fachreferentin für Demenz  
4.2.4 Abt. Seniorenpastoral

---

**ERZBISCHÖFLICHES ORDINARIAT MÜNCHEN**  
Erzdiözese München und Freising (KdöR)